



# Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innereuropäischen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Obituaria Nr. 51 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Enzthalweg 10, Wildbad. — Druckerei: H. J. Jäger, Wildbad. — Postfach 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamende 50 Pf. Rabatt nach Satz. Für Inserate und bei Anstufungstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Ruhezustand oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 11. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 174      Freitag den 29. Juli 1927      62. Jahrgang

## Der slawische Zug nach Westen

Die große Masse des deutschen Volkes sieht noch immer nicht die seine Ostgrenzen bedrohenden Gefahren. Es vertraut auf den „Geist von Locarno“ und seine immer fragwürdiger werdende Kraft. Und doch: wie ganz anders, als viele deutsche Köpfe sich vorstellen, liegen in Wahrheit die Dinge. Man blicke nach Osten, wo Längs der zweitausend Kilometer langen Grenzlinie von Ostpreußen bis Ober-Schlesien Polen unablässig und zielbewußt deutsches Kultur- und Wirtschaftsland verschlingt. Mancher wird einwenden wollen, es sei lächerlich, zu behaupten, ein 587 000 Quadratkilometer großer Staat wie Polen mit nur 27 Millionen Einwohnern (wenig mehr als 70 auf den Quadratkilometer) wolle sich nicht genügen, wo das Deutsche Reich fast 60 Millionen auf einer nur 85 000 Quadratkilometer größeren Fläche ernähren müßte. Es liege in Polen so unendlich viel im argen, daß der Aufbau weder Zeit noch Kraft lasse, die Blicke über die Grenzpfähle hinweg zu werfen. Polen erkläre förmlich in seinen ungehobenen Naturkräften, die nahrungsbringend zu werden ihm bei seinem Menschen- und Kapitalmangel ohnehin nicht möglich sei.

Aber man muß Polen kennen, um es zu verstehen. Bewußt hatte der Russe in seinem ehemaligen langreichweitigen Anteil jede gesunde Entwicklung unterbunden, für ihn war das Land militärisches Aufmarsch- und Kampfabiet gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Nur der Gouvernementsstadt Warschau widmete er einigermaßen Pflege. Im österröischen Galizien lagen die Dinge ähnlich; die ewige Sorge vor einem russischen Einfall in Gemeinschaft mit landläufiger Schlamperlei ließen keine Aufbaumaßnahmen reifen. Der Weltkrieg gab diesen Besorgnissen recht; Kongresspolen und Galizien waren vier Jahre lang Kampfplatz, das Hin und Her der Ereignisse vernichtete noch, was an wirtschaftlichen und kulturellen Werten im Lauf der Jahrhunderte entstanden war.

Ganz anders in Posen und Westpreußen! Dort hatten deutsche Ordnung, deutscher Wirtschaftsgedanke und Kulturwille Gemeinwesen entstehen lassen, die mit denen jenseits der Grenze überhaupt nicht verglichen werden konnten, auch Warschau und Krakau kaum, ganz zu schweigen von den übrigen Städten und Dörfern. Mühten Posen und Westpreußen insofern nicht eine ungeheure Anziehungskraft vor allem auf diejenigen Elemente ausüben, die schon einigermaßen von Kultur belebt waren? Zumal durch die rückwärtslose Verdrängung und Ausweisung des Deutschtums zunächst mehr als genug Platz wurde und die deutschen Kulturgüter gewissermaßen auf der Straße lagen. Und so hob denn in den ersten Jahren nach der polnischen Besitzergreifung nach Westpreußen und Posen eine wahre Völkerverwanderung an, namentlich aus Galizien, von wo das jüdische Proletariat herbeiströmte und sich ansiedelte, wo ebendort der deutsche Kaufmann, der deutsche Beamte und Lehrer, zum Teil auch der deutsche Grundbesitzer saßen. Das ging so weit, daß sich sogar unter den Polen des überfluteten Gebiets eine starke Abwehrbewegung durchsetzte. Aber diese Bewegung ist machtlos; schließlich ist Polen ein Einheitsstaat, in dem Freizügigkeit herrscht. Und da die starke Besiedlung der Westgebiete mit polnischen Elementen im Programm der Regierung liegt, nimmt der Ansturm eher zu als ab.

Wohl fehlt genaues statistisches Material. Aber schon der erste Eindruck zeigt, daß die ehemals preussischen Gebiete heute stärker bevölkert sind als in der Vorkriegszeit. Und da ständig neue Menschen in dieses den Polen mühelos in den Schoß gefallene Kulturland nachdrängen, wird es zu klein. Damit aber verstärkt sich der Druck auf die deutschen Grenzen. Es wiederholen sich Vorgänge im Kleinen, die in den Zeiten der Völkerverwanderung im Großen zu beobachten waren. Der Reiz der Wanderung in kulturell hochstehende Gebiete lockt stärker als die Möglichkeit, in Anlehnung an Bestehendes eine eigene Kultur aufzubauen. Das polnische Kulturbedürfnis drängt daher nicht nach Osten wie seinerzeit das deutsche, das Neuland zum Kultivieren suchte, sondern westwärts. Das erklärt sich daraus, daß dem polnischen Volkscharakter nur geringe aufbauende Kraft innewohnt, daß er seit Jahrhunderten nur verwirtschaftet, aber nicht wirtschaften gelernt hat. Gewiß bedeutet dies eine Gefahr auch für die früheren preussischen Landesteile; trotzdem sich dort heute eine Art Kulturprophetie breitmachte, vier-tausend polnische Studenten die Universitäten Polens füllen, prunkvolle polnische Demonstrationen alle Augenblicke stattfinden, ist die Zeit abzusehen, in der auch diese Pracht heruntergewirtschaftet sein wird. Und dann? Dann wird die polnische Begehrlichkeit nicht einmal so stark über die deutschen Grenzen schauen, wo die „unersetzten Brüder“ wohnen, die sich an Zahl ständig vermehren. Denn der menschenleere deutsche Osten braucht Kräfte. Und kommen sie nicht aus dem Reich, dann fluten sie aus dem überfüllten Posen und Westpreußen herüber. Und der Raum für unser Volk wird immer kleiner, immer enger. Völkerschicksale erfüllen sich nicht in Jahren, aber in Jahrzehnten und Jahrhunderten. Der Zug nach Westen liegt nun einmal im slawischen Blut. Fäherlich ist es, von einer Wiedergutmachung des Bersäcker Unrechts an deutschen Osten, von der Heimkehr uns widerrechtlich genommener Gebiete zu träumen, wenn wir

## Tagesspiegel

Die Reichsregierung hat beim Reichswirtschaftsrat eine Unterfuchung über die Senkung der Zölle im Sinn der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz angesetzt. Der Ausgleich zwischen den ungleichen industriellen und landwirtschaftlichen Zöllen soll in der Weise erfolgen, daß erstere gekenkt, letztere aber nicht erhöht werden. Der Prüfung werden etwa 300 Zollarten unterworfen. Der Vorschlag des Reichswirtschaftsrats soll Ende September zu erwarten sein. — Wenn nur nicht an Deutschland dann die Geschichte wieder hängen bleibt!

Die Mehrheit der Freiburger Studenten hat den Austritt aus der Deutschen Studentenschaft beschlossen.

nichts tun, um uns zunächst das Verbliebene zu erhalten. Zu erholten durch rasche und kräftige Anstrengungen, durch bewußten Deutschtums, das — fern von der Weichheit kultur-slawischer Grenzstämme — nicht in der Flut ertrinkt, die vom Osten herandräuft.

## Friedensvermittlung durch Bundesrat Hoffmann im Jahre 1917

St. Gallen, 28. Juli. Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Bundesrat Hoffmann kam Bundesrat Motta auf den jähren Abschluß der glanzvollen politischen Laufbahn Hoffmanns zu sprechen. Motta sagte u. a.: Während der Sitzung des Bundesrats am 18. 6. 1917 verlangte Hoffmann, der seit 1914 das Schweizer politische Amt inne hatte, das Wort zu, wie er sagte, einer wichtigen Mitteilung. Nationalrat Grimm, der in Petersburg weilte, habe ihn einige Tage vorher telegraphisch gebeten, ihm die Bedingungen mitzuteilen, unter denen die Zentralmächte bereit wären, mit Rußland einen Frieden zu schließen. Er, Hoffmann, habe sich aus eigener Entschlieung mit dem deutschen Gesandten in Bern in Verbindung gesetzt und den verlangten Aufschluß erteilt. Die diffirierte Depesche, die er durch die Vermittlung des Schweizerischen Gesandten in Petersburg an Grimm geschickt habe, sei unbefugter Weise entziffert worden und in die Hände der Alliierten gefallen. Er müsse bekennen, daß bei der gewaltigen Kriegseidenschaft, mit der ganze Völker um Tod und Leben ringen, seine Depesche von den Alliierten als einen Versuch zur Herbeiführung eines Sonderfriedens zwischen den Zentralmächten und Rußland gedeutet werden könne. Das habe zwar nicht in seiner wahren Absicht gelegen, doch sei eine unrichtige Auslegung nicht ohne weiteres ausgeschlossen. Hoffmann sprach dann sofort von der Möglichkeit, daß er sich zur Amtsniederlegung entschließen müsse. Am Abend trat dann der Nationalrat zusammen. Zwischen 6 und 7 Uhr begab ich mich zu Hoffmann. Ich erzählte ihm, von innerer Ergriffenheit bebed, was im Nationalrat vorging und deutete die Schwere der Lage an. Hoffmanns Entschluß war innerlich bereits gefaßt. Er hatte das Beste gewollt. Er hatte geglaubt, daß der allgemeine Friede in jenem Zeitpunkt bereits möglich war. Er hatte befürchtet, daß die Schweiz beim Weiterdauern des Krieges leicht in den Blutbrand hineingerissen würde, er wollte aber nicht, wie er selbst in seinem Entlassungsgeduch vom 19. Juni betonte, daß kein Verbleiben im Amt dem heißgeliebten Vaterland zum Schaden gereiche. Er ging wie ein Held in der Tragödie. Niemand wagte an seiner Ehrenhaftigkeit zu zweifeln. Er hat weiter dem Vaterland gedient, weil er ihm zu dienen unter allen Umständen als selbstverständlich betrachtete.

England hat ja dann, um den Sonderfrieden Rußlands zu vereiteln, die Revolution in Rußland hervorgerufen oder doch begünstigt.

## Neue Nachrichten

**Rückgang der Erwerbslosenziffer**  
Berlin, 28. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Juli 1927 rund 493 000 (männlich 389 000, weiblich 104 000) gegenüber rund 541 000 (nämlich 430 000, weiblich 111 000) am 1. Juli 1927 und 598 000 (männlich 480 000, weiblich 118 000) am 15. Juni 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis zum 15. Juli 1927 beträgt rund 48 000, d. h. 8,8 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Familienangehörigen) ist im gleichen Zeitraum von 596 000 auf 545 000 gesunken. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krankenfürsorge ist in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli 1927 weiter zurückgegangen, und zwar um rund 27 000. Ihre Gesamtzahl betrug am 15. Juli 1927 rund 181 000 (männlich 144 000, weiblich 37 000) gegenüber 208 000 (männlich 167 000, weiblich 41 000) am 15. Juni 1927.

Hergt über den deutschen Lebenswille  
Berlin, 28. Juli. Bei einem Empfang schwedischer Jour-

nalisten im Reichsverband der deutschen Presse hielt Wizekanzler Reichsjustizminister Hergt eine Begrüßungsansprache. Er führte u. a. aus, man dürfe sich von dem Oberflächenbild täuschen lassen, wenn Deutschland nach außen vielleicht in neuer Blüte erscheine. In Wirklichkeit reiche die deutsche Ausfuhr bei weitem nicht aus, um die Zahlungsverpflichtungen ans Ausland und namentlich die Dawesleistungen, den Reichshaushalt zum Ausgleich zu bringen. Aber es rege sich ein starker Arbeitswille im deutschen Volk, um die alten Wunden zu heilen. Unter Hindeburgs Präsidentschaft und der jetzigen Reichsregierung zeige sich das Bestreben, für die großen Aufgaben der Zeit in friedlichem Ausgleich der Gegenstände praktische Lösungen zu finden. Allerdings habe das Ausland als Ganzes dem deutschen Volk die Durchfuchung seines Arbeitswillens nicht gerade erleichtert.

**Tschechisch-österreichische Zollunion?**  
Berlin, 28. Juli. Der „Vorwärts“ will zuverlässig erfahren haben, daß die tschechische Regierung mit Zustimmung Frankreichs im Herbst der Wiener Regierung den Abschluß einer Zollunion vorschlagen wolle. Damit soll Oesterreich leichter Abfah seiner Industrieerzeugnisse und der Bezug billiger Lebensmittel verschafft, seine Wirtschaftslage gebessert und sein Anseh in Europa gehoben werden. Es bestehe aber ein Hindernis: Die Meistbegünstigung, die sowohl Prag als auch Wien einer ganzen Reihe anderer Staaten eingeräumt haben. Diese Staaten könnten also gleichfalls Zollunion verlangen.

**Wiederaufnahme der Marinekonferenzverhandlungen**  
Genf, 28. Juli. Der britische Marineminister Bridgeman und Lord Cecil sind heute wieder in Genf eingetroffen. Sie haben Pressenteren gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhandlungen der Konferenz bald zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Eine besondere Bedeutung wird allgemein dem Vorschlag Chamberlains beigegeben, nur eine vorläufige, zeitlich sehr beschränkte Regelung der Kreuzerfrage vorzunehmen.

**Beatty legt sein Amt nieder**  
London, 28. Juli. Der Admiral der britischen Flotte, Earl Beatty, scheidet morgen von seinem Posten. Er hat das Amt des Ersten Seelords fast 8 Jahre verwaltet. Sein Nachfolger ist Admiral Charles Madden.

**Zwist zwischen der Königinwitwe und dem Diktator Brasianu**  
Paris, 28. Juli. „Paris National“ hebt als auffallend hervor, daß die Königinwitwe Maria von Rumänien nur sehr entfernt an den Trauerfeierlichkeiten in Bukarest teilgenommen habe. Das Blatt führt dies auf ein Zerwürfnis der Königin mit Brasianu zurück. Am Todes-tag des Königs habe der Streit einen solchen Umfang angenommen, daß die Königin Brasianu damit gedroht habe, sie werde sofort das Land verlassen, um das Schicksal ihres Sohnes Carol in irgendeiner westeuropäischen Hauptstadt zu teilen.

**„Rückkehr zur Scholle“ in Italien**  
Mailand, 28. Juli. Die Regierungspresse stellt die bevorstehende einschneidende Maßnahme gegen die italienische Industrie, die u. a. die Errichtung neuer Fabriken mit mehr als 30 Arbeitern verbietet, als eine natürliche Entwicklung der faschistischen Grundzüge dar. Nicht nur müsse Mussolinis Gebot der Rückkehr zur Scholle in die Tat umgesetzt werden, es sei auch unerlässlich, die Industrie von allen Entartungen und Ausschüssen zu säubern. Der mit keinen überholten Freiheitsbegriffen belastete Faschismus könne nicht zusehen, wie die italienische Wirtschaft dauernd den Launen der privaten Unternehmungslust ausgeliefert sei. Er fühle sich berufen, ordnend und fuhrend einzugreifen, um die wirtschaftliche Gesundung des Landes zu fördern.

In Mailand sind infolge des zwangsmäßigen Abbaus der Wohnungsmieten etwa 20 000 Klagen von Mietern gegen Hausbesitzer eingegangen. Es ist keine Seltenheit, daß auf Grund der Regierungsverordnung durch Gerichtsurtel die Mieten um 70 v. H. herabgesetzt werden. Die Verbannungen von Hausbesitzern mehren sich.

## Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge

Es wird uns geschrieben:  
Die Tatsache, daß gegenwärtig, obwohl die Zahl der unterstützten Erwerbslosen gegenüber dem Höchststand von etwa 2 1/2 Millionen im Reich und 50 000 in Württemberg auf etwa 500 000 im Reich und 5000 im Land zurückgegangen ist, immer noch dieselben Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge erhoben werden wie in den Zeiten der größten Erwerbslosigkeit, mag auf den ersten Blick befremden. Die Gründe sind folgende:  
Seit 1. Februar 1926 besteht die sog. Reichsgefährnensgemeinschaft und eine Reichsausgleichskasse, deren Bestand

zur Unterstützung von 200 000 Erwerbslosen für drei Monate ausreichen soll. Diese Höhe hat aber die Kasse bis jetzt nicht erreichen können, weil das gesamte Beitragsaufkommen trotz der seit 1. Februar 1926 ununterbrochenen Erhebung des Höchstbeitrags von 3 v. H. des Lohns bis vor kurzem nicht entfernt ausgereicht hat, um die Kosten der Erwerbslosenfürsorge zu decken. Die monatlichen Beiträge allein würden die Unterstützung von höchstens 800 000 Erwerbslosen ermöglichen; den ganzen darüber hinausgehenden Bedarf deckt seit 1. April 1927 das Reich. Wenn es an sich bei dem starken Rückgang der Erwerbslosenzahlen in den letzten Monaten auch denkbar wäre, daß die Reichsausgleichskasse noch vor dem 1. Oktober, dem Tag des Inkrafttretens des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, den vorgeschriebenen Bestand erreicht, so könnte der Beitragsfuß doch nicht vor diesem Tag herabgesetzt werden, weil der Herabsetzung die Aufhebung der Krisenfürsorge vorausgehen müßte. Denn nach dem Gesetz über die Krisenfürsorge darf, solange diese gewährt wird, der Beitragsfuß nicht unter der zulässigen Höchstgrenze, d. h. 3 v. H. festgesetzt werden. Im Juni ist aber die Geltungsdauer des Krisenfürsorgegesetzes bis 30. September 1927 verlängert worden.

Auch nach dem 1. Oktober wird zunächst eine Herabsetzung der Beiträge nicht möglich sein. Denn nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz müssen die Höchstbeiträge (wie bisher 3 v. H. des Lohns) solange erhoben werden, bis ein „Notstoff“ gebildet ist, der zur Unterstützung von 800 000 Arbeitslosen für drei Monate ausreicht. Wenn allerdings die Wirtschaftslage im Reich noch einige Monate annähernd so günstig bleibt, wie sie gegenwärtig ist, so wird der Notstoff vielleicht noch im Lauf dieses Jahres die vorgesehene Höhe erreichen. Ist sie erreicht, und demgemäß die Festsetzung des einheitslichen Beitrags aufgehoben, dann wird nach dem neuen Gesetz für die Bezirke der Landesarbeitsämter, bei denen das Beitragsaufkommen den Bedarf drei Monate hindurch überstiegen hat, die Möglichkeit der Herabsetzung der Beiträge gegeben sein; dann kann auch der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts die einzelnen Arbeitsämter zu einer ihren besonderen Verhältnissen entsprechenden Herabsetzung der Beiträge ermächtigen.

## Württemberg

**Stuttgart, 28. Juli.** Tarifierhöhung der Stuttgarter Straßenbahn. Die technische Abteilung des Gemeinderats hat in eigener Zuständigkeit folgende Tarifierhöhung mit Wirkung ab 1. August beschlossen: Einzelfahrkarte bis zu 4 Teilstrecken 15 Pfennig, 8 Teilstrecken 20 Pfennig, 12 Teilstrecken 25 Pfennig, mehr als 12 30 Pfennig. Kinder und Handgepäck 5 Pfennig. Der unbeliebte Nachzuschlag fällt weg. Schülerkarten kosten wie bisher 4 und 5 Mark. Wochenkarten kosten bis zu 3 Teilstrecken 1,25 Mark, 5 Teilstrecken 1,50 Mark, 7 Teilstrecken 1,75 Mark, 9 Teilstrecken 1,90 Mark, mehr als 9 Teilstrecken 2 Mark. Die Monatskarten kosten bis zu 3 Teilstrecken 7,50 (bisher 6 Mark), 5 Teilstrecken 10 Mark, 7 Teilstrecken 12 Mark, 9 und mehr Teilstrecken 14 Mark. Die übrigen Tariffußsätze bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

**Sonderzug zum nat.-soz. Reichsparteitag.** Am 20. und 21. August findet in Nürnberg der Reichsparteitag der Nationalsozialisten statt. Aus diesem Anlaß fährt am 20. August ein Gesellschaftsbesonderzug nach Nürnberg.

**Revision im Mordprozess Schüller.** Wie verlautet, hat der Verteidiger des vom Schwurgericht zum Tode verurteilten Angeklagten Schüller angeklagt, daß er gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen werde.

**Ein Frechling.** Ein schon öfters wegen Reiberei verurteilter jüngerer Arbeiter von Stuttgart war im vorigen Jahr wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilt worden. Schon in der damaligen Verhandlung behauptete er sich äußerst unbotmäßig. Nach sechs Monaten reichte er gegen das Urteil eine Beschwerde ein, die von den schwersten Befehdungen gegen Staatsanwaltschaft, Richter und Zeugen strotzte. Das Schöffengericht nahm nun den Burschen in eine weitere Strafe von zwei Monaten Gefängnis.

**Selbstmordversuch.** Von den in dem letzten großen Prozess abgeurteilten Kommunisten hat der Verurteilte Baillhardt in der Nacht zum 27. Juli einen Selbstmordversuch gemacht. Er verlor mit seinem Brotmesser sich die Pulsader zu öffnen. Baillhardt wurde in ärztliche Behandlung genommen, Lebensgefahr besteht nicht.

**Beschlagnahme der Südd. Arbeiterzeitung.** Die Süddeutsche Arbeiterzeitung Nr. 173 vom 28. Juli ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart 1 vom gleichen Tage wegen eines in dem Artikel „Ein Autopfer der Terrorjustiz“ erblickten Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat im Sinn von § 86 St.G. beschlaggenommen worden.

## Ich hab dich lieb.

Roman von  
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale  
G. Adernann, Stuttgart.

Aber das glückliche Lächeln in ihrem Gesicht erstarrte schon bei den ersten Worten, die sie las.

Größer und größer wurden ihre Augen bei jeder Zeile, und immer bleicher wurde das rosige Gesicht.

Zuletzt blieb nichts als starres Entsetzen darauf liegen. Wirt, wie versprengte Sturmvögel, taumelten die Gedanken durch ihren Kopf, in dem plötzlich ein seltsames Brausen und Gammern begann.

Ihre Mutter, die sie friedlich im Kreis der Ihren gestorben glaubte, war... hatte...? Und sein Vater...? Und darum konnten sie jetzt nicht...? Durften nicht, weil Berns Mutter...

Und aus? Alles aus...? Herr Nehmen schreckte plötzlich aus seinen Gedanken empor durch einen dumpfen Fall, den er im Zimmer seiner Tochter nebenan hörte.

Als er erschrocken hineineilte, sah er Raja regungslos am Boden liegen, das Gesicht so weiß wie die Blüten, die ringsum verstreut waren. Und noch etwas lag daneben: eng beschriebene Briefblätter, von denen sie eines noch krampfhaft festhielt...

Bestürzt überflog er ein paar Zeilen. Dann sank er stöhnend neben der Ohnmächtigen in die Knie.

Das hatte man ihr getan — daß sie nun wußte, was seine Liebe ihr so gerne für immer verschwiegen hätte! Und daß jene alte Schuld, die sein Leben zersetzte, nun auch vernichtend in ihr Glück eingriff.

Fräulein Madeleine hatte beinahe den Tod vor Schreck, als sie, durch Sturmläuten und Hin- und Herrennen drau-

**Stuttgart, 28. Juli.** Verleihung der Rettungsmedaille an eine Frau. Der Staatspräsident hat der Frau Brigitte Fischer, geb. Schmid, Ehefrau des Schlossers und Schenkwirts Eugen Fischer in Gienzen an der Brenz, die Rettungsmedaille verliehen.

**ep. Tageskurie für Süßmößbereitung.** Wie im vorigen Jahr hält Obstbaulehrer Baumann auch dieses Jahr wieder in einer Reihe württembergischer Städte Tageskurie für Süßmößbereitung. Sie finden zwischen dem 5. und 20. September in Heilbronn, Ulm, Cannstatt, Tuttlingen, Großschafheim und auf dem Rabenhof bei Ellwangen statt. Die Teilnahme ist jedermann freigestellt.

## Aus dem Lande

**Vaihingen a. G., 28. Juli.** Jäher Tod. Vorgestern nachmittag wurde Metzgermeister und Gastwirt Wilhelm Judschwerdt während der Arbeit von einem Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen er sofort verschied.

**Heilbronn, 28. Juli.** Schweres Hagelwetter. Gestern nachmittag ging ein rasch aufziehendes schweres Gewitter über die Heilbronner Gegend, besonders über die Höhen vom Wartberg zum Jägerhaus und das Weinsberger Tal nieder. Die Schlossen hatten die Größe von Taubeneiern. Der Schaden an den Weinstöcken, die so schön standen, ist sehr groß; in einzelnen Weinbergen dürfte die Hälfte der Trauben vernichtet sein. Auch das Obst hat schwer gelitten.

Das zwischen Flein und Talheim gelegene Kindererholungsheim Hagern für das Jugendamt-Land hat eine Vergrößerung durch einen prächtigen Neubau bekommen, der gestern eingeweiht wurde. Die Feier wurde durch das Gewitter teilweise gestört. Der verhängelte Vorplatz blieb einem Eisfeld.

**Welzheim, 28. Juli.** Milchverwerkungs-genossenschaft. Am letzten Markttag versammelten sich unter dem Vorsitz des Freiherrn Georg vom Holz-Alldorf Landwirte des Bezirks, um eine Milchverwerkungs-genossenschaft mit dem Sitz in Welzheim zu gründen. Der Vorstand wurde ermächtigt, Anleihen zu dem beabsichtigten Bau aufzunehmen, der auf 65 000 Mk. kommen dürfte.

**Hermaringen, 28. Juli.** Einbruchdiebstahl. Im Haus des Friedrich Maier wurde, solange die Bewohner mit Feldarbeiten beschäftigt waren, eingebrochen. Dem Dieb sind ungefähr 15 Mark in die Hände gefallen. Man ist ihm auf der Spur.

**Keresheim, 28. Juli.** Brandfall. In Dunkelkingen ist mittags das Wohnhaus des Zigarrenhändlers Keiminger in kurzer Zeit abgebrannt. Ein Kammschaden ist die Brandursache. Gebäudeschaden 2600 Mk. Die verbrannte Fahrnis ist mit 6000 Mk. versichert.

**Tübingen, 28. Juli.** Stecherei. In der Nähe der Kliniken wurde der 28jährige Mechaniker Alfred Kraft von Schwenningen von einem Burschen namens Geiger in die Brust gestochen. Kraft wurde sofort in die Chirurgische Klinik eingeliefert. — Auch der Metzgerbursche Gustav Sauter wurde nachts ins Gesicht mit einem scharfen Instrument von einem noch nicht bekannten Täter erheblich verletzt, so daß er ebenfalls in die Chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

**Ullingen, 28. Juli.** Herrensberg, 28. Juli. Ins Gesicht gestochen. Beim Kleehauaufladen wollte der Landwirt Holcher von hier auf dem Wagen nach einer Gabel voll Heu greifen. In diesem Augenblick stieß sein Sohn mit der Gabel nach und traf den Vater. Die Spitze der Gabel drang ihm direkt neben dem Auge in den Kopf. Bewußtlos mußte der Verletzte nach Hause geführt werden.

**Ergenzingen, 28. Juli.** Rottenburg, 28. Juli. Rückwärtslose Autofahrer. Ein Beispiel großer Rücksichtslosigkeit leistete sich ein mit einigen Damen besetztes Auto, das während der Mittagszeit von hier aus gegen Rottenburg fuhr. Es begegnete auf der Seebronner Straße einem von Wolfenhausen kommenden Bauernfuhrwerk. Das Pferd scheute und sprang zur Seite, wobei Bauer und Bäuerin unter Pferd und Wagen kamen und ziemlich Verletzungen davontrugen. Das Auto raste davon, ohne sich um den Vorfall zu kümmern.

**Freudenstadt, 28. Juli.** Ein Kunstdiebstahl. Am Montag fuhr ein Personauto von der „Krone“ her kommend in die Straße nach dem Postamt zu ein. Der Fahrer des Wagens wurde angefaßt von der großen Menschenmenge unruhig, fuhr einmal vorwärts, dann wieder rückwärts und im Zickzack in die Menschenmenge hinein, so daß vier Personen umgeworfen und zum Teil überfahren wurden. Ein Mann von Schömburg brach hierbei den rechten Achselknochen, ein anderer Herr zog sich ziemlich Verletzungen am rechten Arm und an den Händen zu, während eine Dame und ihr

Kind erheblich: Schürfwunden an Füßen und Händen davontrugen.

**Obernberg a. N., 28. Juli.** Der neue Stadtbau-meister. Vom Gemeinderat wurde in seiner letzten Sitzung Bauwerkmeister Otto Haag in Trossingen mit 13 von 14 abgegebenen Stimmen zum Stadtbaumeister gewählt.

**Oberkellen, 28. Juli.** Brandstifter. Der wegen Verdacht der Brandlegung in der Scheuer des Benedikt Kiente inhaftierte Michael Kohlenberger hat nach langem Leugnen nun die Tat eingestanden. Der Brandstifter steht auch im Verdacht, f. Zt. eine Scheuer in Steinhausen in Brand gesteckt zu haben, nachdem er früher dem geschädigten Bauer in Steinhausen bereits eine Wagendeichsel auseinandergefäht hatte.

**Birkenhard, 28. Juli.** Vom Sturm geknickt. Bei dem heftigen Gewittersturm am 17. Juni wurde im Forstbezirk Biberach (Forstlei Birkenhard) unter anderem Sturmholz auch eine Buche mit 17 M., gleich 12 Festmeter, vom Wind geknickt. Die Buche dürfte ein Alter von 150—160 Jahren erreicht haben. Die Zukunft wird wohl einen solchen Waldriesen mit derartigen Dimensionen nicht mehr zu sehen bekommen, da die Bestände kaum mehr die Hälfte dieser Jahre erreichen, weil sie jetzt viel früher zum Schlagen kommen.

**Ochsenhausen, 28. Juli.** Neue Autoverbindungen. Die Verhandlungen betr. Autoverbindung der Gemeinden Steinhausen, Vellamont, Firaamos mit Ochsenhausen stehen vor dem Abschluß. Die Autolinien sollen alsdann sofort in Betrieb genommen werden.

**Altkhausen, 28. Juli.** Diebstahl. Am letzten Sonntag wurde einem älteren Dienstknecht von hier eine Brieftasche mit 260 M. Inhalt gestohlen. Als Täter kommt ein längerer Hilfsarbeiter aus Bayern in Betracht, der mit dem Bestohlenen bei einem hiesigen Landwirt gemeinsam ein Zimmer bewohnte und nun verschwunden ist.

**Isny, 28. Juli.** Ständchen für General Moser. Dem Generalleutnant Otto von Moser wurde von der württ. Landesuniversität anlässlich der Feier ihres 450jährigen Bestehens die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Aus diesem Grund brachte ihm der Lieberkranz, dem sich auch Stadtschultheiß Seeger und Mitglieder des Gemeinderats als Vertreter der Stadt Isny angeschlossen hatten, ein Ständchen.

**Wangen i. A., 28. Juli.** Tödlicher Unfall. Auf dem Bahnhof in Hergatz kam der 61 Jahre alte Oberschaffner Jakob Schmid bei Verschiebearbeiten zu Fall. Es wurde ihm ein Fuß abgefahren. Bei seiner Verbringung nach Wangen ist er gestorben.

**Tettnang, 28. Juli.** Ungeireuer Vereinsvorstand. Vom Amtsgericht wurde ein ungeireuer Vereinsvorstand von hier, der nicht weniger als 1500 RM. Vereinsgelder veruntreut hatte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Vom Bodensee, 28. Juli.** Der 100000. Fahrgast auf der Pfänderbahn. Am letzten Sonntag hat der 100 000. Fahrgast, Kaufmann Ernst Hennerich aus Saarbrücken, die Pfänderbahn benutzt; er erhielt von der Direktion eine goldene Tafelnadel mit Gravierung.

**Vom Bodensee, 28. Juli.** Schongebiet für Wasservögel. Im westlichen Teil der Rorschacher Bucht beabsichtigt man, in der Ausdehnung vom alten Kornhaus in Rorschach in gerader Linie bis zur Goldbachmündung ein Schongebiet für Wasservögel einzurichten. Dort sammelt sich nämlich jeden Herbst eine Menge zum Teil sehr schöner und seltener Vögel, neben allen Arten der einheimischen Wildenten und Möven, auch verschiedene nordische Prachtenten.

**Ludwigsburg, 28. Juli.** Städtische Grundstücks-läufe. Zu sehr günstigen Bedingungen hat die Stadtverwaltung von der Reichswehrverwaltung angekauft: die Feuersektaferne, das alte Rathaus in der Karlstraße, die alten Wagenhäuser mit jög. neuem Krantenstall und das alte Pulvermagazin in der Gänsfußhalle.

**Heutingsheim, 28. Juli.** Ludwigsburg, 28. Juli. Heimkehr. Ein eifriger Pionier des Deutschtums im Ausland, Dr. Paul Aldinger, ist von der Stätte seiner Lebensarbeit in Brasilien, wo er an Stelle des Urwalds zwei Kirchen und 25 deutsche Schulen gegründet und gepflegt hat, in seine Heimat zurückgekehrt. Allerdings fand er das Elternhaus leer und konnte nur die Grabstätten der Eltern und Brüder besuchen.

**Zwieselberg, 28. Juli.** Freudenstadt, 28. Juli. Blitzschlag. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in das große Doppelwohnhaus der Witwe Theresie Wetter und U-

hen beunruhigt, ihre Tür öffnete, Herrn Nehmen gerade mit Majas lebloser Gestalt auf den Armen daherkommen sah und nach einem Arzt rufen hörte.

„Mein Gott, was ist denn geschehen?“ stammelte sie. „Maja ist krank? Und gerade heute an ihrem Verlobungstag!“

„Sprich nicht davon“, rante der Bruder ihr finster zu, „es ist alles aus zwischen ihr und Haller. Hilf mir lieber, sie zum Bewußtsein und über die ersten bitteren Stunden hinwegzubringen!“

## XX.

Bernd hatte sich kopfüber in die Arbeit gestürzt. Wie im Anfang seiner Praxis, als er noch keinen Konzipienten bezahlen konnte und mit zwei Schreibern alles allein besorgte, so machte er auch jetzt alle Arbeit allein.

Den Konzipienten hatte er auf Urlaub geschickt. Tag und Nacht beschäftigte er sich ausschließlich mit seinem Beruf, an den er sich klammerte, wie ein Dürstender an die Quelle.

Arbeit, nur Arbeit, damit er nicht zum Denken kam, nichts hörte und sah...

„Bernd, du richtest dich ja zugrunde in dieser Weise!“ bat ihn seine Mutter ernstlich beunruhigt. „Gönne dir doch etwas mehr Ruhe!“

Aber er sah sie nur mit einem seltsam bitterem Lächeln an, als wollte er sagen: „Wer ist denn Schuld daran? Du weißt ja am besten, warum ich es tue!“

Dann schlug sie schen die Augen nieder und schwieg. Ja, sie wußte es. Und sie wußte auch, daß all ihr Bemühen, durch tausend kleine Aufmerksamkeiten wenigstens äußerlich den Miß in seinem Leben weniger fühlbar zu machen, ganz umsonst war.

Er sah sie kaum. Er merkte oft nicht einmal ihre

Gegenwart. Und wenn er sie sah, dann war ihr Anblick ihm eine innere Qual, wie sie mit bitterem Schmerz merkte.

Das Villenviertel, in dem Nehmens wohnten, mied Bernd. Sie waren ja wohl längst fort von G., sagte er sich. Reiche Leute ohne Beruf, wie sie, konnten auf Reisen gehen, um zu vergessen.

Aber selbst den Anblick des Hauses mit den herabgelassenen Rollläden würde er jetzt noch nicht ertragen, fühlte er.

Trotzdem traf es sich eines Tages, daß er dort vorüber mußte auf dem Weg zu einem Klienten, der krank war und ihn zu einer Besprechung zu sich gebeten hatte.

Da blieb er dann plötzlich wie angewurzelt stehen. Die Villa war nicht geschlossen, die Rollläden nicht herabgelassen und auf der Straße lag Stroh...

Geistesabwesend starrte er darauf nieder.

„Ist jemand krank hier?“ fragte er einen Dienstmann, der an der Straßenecke lehnte. „Weil... weil...“

„Mehr brachte er in seiner Erregung nicht heraus.“

„Ja, das Fräulein aus der Villa Nehmen dort“, lautete die Antwort. „Sie soll zwischen Leben und Tod schweben, heißt es. Darum hat der alte Herr das Stroh hier aufschütten lassen, weil das Fuhrwerk sonst zu viel Lärm machen würde...“

Taumelnd schritt Bernd weiter.

Krank war sie! Zwischen Tod und Leben!

„Wenn sie stirbt, bin ich schuld daran“, dachte er verloren. „Aber wenn sie stirbt, schieße ich mir eine Kugel durch den Kopf...“

Und etwas wie Trost überkam ihn bei dieser Vorstellung. Dann war alles aus. Dann hatte er Ruhe. Dann mußte er es auch nie erleben, daß sie vielleicht einem anderen angehörte...

(Fortsetzung folgt.)

wine Krambrüster, das in kurzer Zeit ganz niederbrannte. Außer dem Vieh und wenig Hausrat konnte nichts gerettet werden. Das Haus war das älteste auf dem Zwieselberg.

**Ums. 28. Juli. Morische Brücke.** Die Allerbrücke bei Wiblingen ist, laut „Donauwacht“, seit gestern im Zusammenbrechen begriffen. Die Verkrüppelungen zwischen den einzelnen Böden und unterhalb des Belags sind längst morsch und durchgefaut und sind nun abgebrochen und ins Wasser gestürzt. Das Brückengeländer ist in bösem Zustand. Fahrzeuge und Fuhrwerke benötigen die Brücke sicherlich nur noch deshalb, weil sie den wirklichen Zustand der Brücke nicht ahnen. Anzeige bei der zuständigen Behörde ist erstattet worden. Die Sperrung der Brücke für Fuhrwerke und Autos dürfte wahrscheinlich unmittelbar erfolgen.

**Cammerlingen in Hohenz., 28. Juli. Selbstmord.** Der bei der diesigen Post angestellte gewesene und in Neufra wohnhafte Postkassierer W. hat sich erschossen. Anscheinend war Grund zur Tat eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung wegen Verdachts der Unterschlagung eines Geldbetrags, den er als Landbriefträger in Bronnen vereinnahmt hatte.

**Von der bayerischen Grenze, 28. Juli. Fahndung nach einem Betrüger.** — Unfall. — Brand. Die Polizei fahndet nach einem Betrüger, der sich in Augsburg als Vertreter der Waagenfabrik Wizer in Balingen (Württ.) ausgab und bei dortigen Geschäftsleuten Bestellungen und Anzahlungen auf eine Schnellwaage entgegennahm. Es gelang ihm mehrfach, seine Schwindeleien durchzuführen. — Das zehnjährige Mädchen des Pflegers Hämmerle in Günzburg stürzte vom Wagen, der von einer Bulldogmaschine gezogen wurde, und wurde überfahren. Beide Beine wurden derart zerquetscht, daß an einem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird. — In Rösingen brach kurz vor Mitternacht in dem von zwei Familien bewohnten Anwesen des Landwirts Quirin Walter Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das Anwesen vollständig eingestürzt war. Die Anwesenden konnten kaum das nackte Leben retten.

**Vom bayerischen Allgäu, 28. Juli. Der erwischte Schmuggler.** — Aus der Sommerfrische. Der Gendarmerteil in Pfronten gelang es, an einer sehr entlegenen Bergstelle einen Schmuggler mit voll bespaktetem Rucksack festzunehmen. In dem Rucksack befanden sich nicht weniger als 1200 Virginia-Zigarren, die aus Tirol herübergeschmuggelt worden waren. — Die großen Erwartungen, die im Allgäu auf die diesjährige Saison gesetzt wurden, scheinen sich, wenigstens der Zahl der Fremden nach, erfüllen zu wollen. Seit einigen Tagen ist Oberstdorf voll besetzt. An Privatquartieren, die wegen des niedrigeren Preises besonders begehrt sind, besteht sogar Mangel. Unangenehm vermerkt wird in Oberstdorf das Vorgehen der Wegger, die eine ausgiebige Erhöhung der Fleischpreise eintreten lassen. Die Gastwirte klagen über große Sparsamkeit der meisten Fremden. Außer Oberstdorf sind noch Fischen, Sonthofen, Hindelang, Böh am Alpsee und Oberstaufen dieses Jahr sehr gut besucht.

## Notizes.

Wildbad, den 29. Juli 1927.

**Hinweis.** Die Herren Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß in die gestern erschienene Bekanntmachung an die Arbeitgeber sich in der ersten Textzeile ein Satzfehler eingeschlichen hat. Es mußte dort heißen: „Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen“ usw.

**Landestheater.** Freitag abend 8 Uhr gelangt das beliebte Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Carl Rößler zur Wiederholung. — Für Samstag hat sich der Spielplan geändert und geht der Operenerfolg „Schwarzwaldbüchel“ mit Marie Luber in der Titelrolle in Szene, Sonntag 7 1/2 Uhr Joh. Strauß's Meisteroperette „Der Zigeunerbaron“ mit Rich. Rückert in der Titelpartie.

**Filmvortrag.** Auf den Filmvortrag über „Die Seeschlacht am Skagerrak“, den Korvettenkapitän a. D. Diestel am nächsten Samstag im Hotel Metropol hier abhält, sei besonders hingewiesen (siehe Anzeigenteil). Der Film zeigt die Schlacht, wie sie wirklich war, historisch treu. Film und Vortrag stützen sich auf omtliches Material. — Der Film ist im Verein mit der Marineleitung von der Deulig hergestellt und zwar nach Aufnahmen, die zum Teil während der Seelämpfe entstanden sind. — Herr Korvettenkapitän Diestel, welcher auf dem Schlachtschiff „Posen“, einem der Führerschiffe der Hochseeflotte, an der Schlacht, der größten aller Zeiten, teilgenommen hat, erläutert den Film, während er läuft. — Dieser Filmvortrag wird in den uns vorliegenden zahlreichen Zeitungsbesprechungen sehr günstig beurteilt. Der Besuch ist überall ein sehr starker.

**Kirchenkonzert in der ev. Stadtkirche.** Am Montag, 1. August, abends 8 1/2 Uhr, findet in der ev. Stadtkirche ein Kirchenkonzert statt, veranstaltet von drei Stuttgarter Künstlern: Adolf Harlach, Konzertsänger (Tenor), Otto Hiller (Violine) und Manfred Schütz (Orgel). Den ersten Teil des Programms bilden Werke unserer alten Meister der Kirchenmusik, vor allem J. S. Bachs und G. F. Händels, auch wird eine Violinsonate eines alten italienischen Meisters, G. Tartini, zu hören sein. Im 2. Akt kommen noch einige neuere Tonsetzer zu Wort, so J. Brahms mit zwei selten gehörten Choralbearbeitungen aus seinem letzten, nachgelassenen opus 122, ferner F. Mendelssohn-Bartholdy mit dem Andante aus seinem Violinkonzert in e-Moll, sowie Wilhelm Kienzl mit dem bekannten geistlichen Lied aus dem Evangelium: „Selig sind, die Verfolgung leiden.“ — Die drei ausführenden Künstler sind in Stuttgart und anderen Städten schon wiederholt mit großem künstlerischem Erfolg aufgetreten. Die Presse rühmt

besonders die äußerst wohlklingende, ausgeglichene Stimme und die mustergiltige Aussprache des Sängers, der von seiner Tätigkeit am Süddeutschen Rundfunk auch im Lande nicht unbekannt ist, — das seelenvolle Violinspiel Otto Hillers und das auf hoher technischer Stufe stehende, von gediegener musikalischer Bildung und stilistisch seinem Gefühl zeugende Spiel des Organisten Manfred Schütz. — Programme zu 2 und 1. A an der Abendkasse.

**Filmvortrag im Kurhaussaal.** Heute Freitag abend wird Herr Dr. Walter Lange-Leipzig, der bereits vor acht Tagen durch seinen lebendigen, humorgewürzten Vortrag die zahlreich erschienene Hörerschaft für sich gewann, in einem zweiten Filme „Die Leipziger Messe, ihre Entwicklung und volkswirtschaftliche Bedeutung“ vor Augen führen. Er selber zeichnet auch für das Manuskript und die Regie dieses Filmes, der in 12 Sprachen in allen Handelsstaaten der Welt „läuft“ und Zeugnis ablegt von der Bedeutung der größten deutschen Messe. Fesselnde Szenen zeigen die mannigfaltigen Wandlungen, die dieses für Handel und Wandel, für Wirtschaft wie Kultur so bedeutungsvolle Austauschinstitut im Laufe von acht Jahrhunderten erfahren hat. Unter geschickter Benützung aller filmtechnischen Mittel zaubert er reizvolle Kulturbilder vor die Augen des Beschauers. Aus mittelalterlicher Romantik, aus Raubrittertum und Faustrecht, aus der Pionierarbeit des deutschen Kolonisten und Kaufmanns alter Zeiten werden wir hinübergeführt in das gewaltige Pathos modernster Zeit, wo Geist und Materie Triumphe feiern über alle Hemmnisse vergangener Kulturperioden. Anmutige Spielszenen und heitere Trüdfilme wechseln mit überraschenden Naturaufnahmen, die uns mitten hineinsetzen in den Strom internationalen Messegetriebes. Selbst im Flugzeug überfliegen wir die reizvollsten Stätten der Messenmetropole Deutschlands. Die alle Herzen gewinnende Rednergabe des Vortragenden, der als Kurator des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig wie als Redner und Schriftsteller geachtet ist, sichert ihm auch für den heutigen Abend ein dankbares Auditorium.

**Silberne Hochzeit.** Am letzten Sonntag feierten Jakob Adam von Rälbermühle und seine Ehefrau Marie, geb. Volz, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch!

**Neue Amtsbezeichnungen.** Im Reichstag wurde ein Gesetz in allen drei Lesungen verabschiedet, durch das die Bezeichnungen „Gerichtsschreiber“ in „Geschäftsstelle“, „Gerichtsschreiber“ in „Urundsbeamter“ und „Protokollführer“ und „Gerichtsdienster“ in „Gerichtswachtmeister“ umgewandelt wird.

## Billige Konserven-Woche!

Bitte unser Schaufenster zu beachten  
**Karoline Bender & Söhne**



**Radfahrerverein „Schwarzwald“  
Wildbad e. V.**

Sonntag den 31. Juli, abends von 8 Uhr ab,  
findet im Saale der „Alten Linde“ ein

## Werbe-Abend

verbunden mit **Tanz** statt. — Wir laden hierzu die verehrliche Einwohnerschaft, die till. Sportvereine, die geschätzten Hotelangestellten und Gönner des Vereins herzlichst ein. Der Name des Vereins bürgt für einen wohl gelungenen Abend und bitten wir um zahlreichen Zuspruch.  
Der Ausschuß.

**Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!**  
für Hotels, Pensionen und Private

in **neuen** und **gebrauchten** Möbeln, Betten  
sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die

**Centrale H. Schöttle in Pforzheim**

Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165

Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen,  
Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw.  
Ältestes Geschäft am Platze.

## Gewerbeverein Wildbad

### Sonderzug nach München

Ab Station Stuttgart ist die Führung eines Gesellschafts-Sonderzugs nach München geplant. Der Fahrpreis beträgt ab Station Stuttgart bei Hin- und Rückfahrt 11.40 Mk. IV. Klasse, 16.80 Mk. III. Klasse.

Die Quartiere werden ebenfalls vom Gewerbeverein zu ganz mäßigen Preisen besorgt; auch für den Besuch der Ausstellung und der Sehenswürdigkeiten Münchens und Umgebung sind bedeutende Preisermäßigungen eingeräumt. Der Sonderzug wird Mitte August geführt. Der endgültige Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben. Umgehende Anmeldung bei dem Unterzeichneten ist notwendig.

**Vorstand:** Oberl. Walz.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.  
Anfang Wochentags abends 8 Uhr.  
Sonntags abends **7.30** Uhr.

Freitag, 29. Juli

### Die fünf Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von  
Carl Rößler.

Mein diesjähriger

## Saison-Ausverkauf

findet vom 23. Juli bis 7. August einschließlich statt!

Ich biete Ihnen

**ganz besonders günstige  
Vorteile**

in Damen- und Herrenkleider-Stoffen,  
Leibwäsche, Babywäsche, Bettwäsche  
Sämtliche Manufakturwaren

## Gustav Sommer

Westliche **Pforzheim** gegenüber dem Schauspielhaus  
Karl-Friedrichstr. 27

WILDBAD, den 29. Juli 1927.

## TODES-ANZEIGE

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung,  
daß mein geliebter Mann, unser treubesorger Vater, Bruder und Onkel

## Hermann Ritz, Güterbeförderer

heute nacht nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Ritz  
Kurt Ritz  
Karl Ritz und Frau  
Gertrud Ritz  
Gustav Eisele

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem alten Friedhof,  
Von Beileids-Besuchen und Blumen-Spenden bittet man Abstand nehmen zu wollen.



In den  
Ferien ist  
es leicht und  
bequem  
zarte Kleider  
sauber  
und frisch  
zu erhalten  
mit

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
«SUNLICHT»MANNHEIM

## Eüchtiges Hausmädchen

die länger in größerem Haushalt tätig gewesen, für Frankfurt a. M. bei guter Behandlung und Bezahlung gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Sofortige Meldungen an die Tagelatt-Geschäftsstelle.

**60 Mk. pro Woche**

und mehr verdienen Sie durch Verkauf unserer äußerst preiswerten Anzugstoffe. Provision 20%. Versand an jedermann. Muster kostenlos.

**Rimor-Gesellschaft,  
Berandgeschäft, Duderstadt.**



# Außergewöhnliche Vorteile

bietet unser fabelhaft billiger Saison-Ausverkauf.

Wir müssen unser umfangreiches Lager in Herren- und Knabenkleidung vollständig räumen. Um dieses zu erreichen verkaufen wir unsere anerkannt guten Qualitäts-Waren ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis mit grosser Preisermäßigung, verschiedene Artikel

## zu halben Preisen

Unsere Schaufenster zeigen einen Teil der enorm billigen Kleidungsstücke

Achten Sie genau auf die Firma

Die Gelegenheit ist unerhört günstig.  
Schnell zugreifen ist Ihr Vorteil!

# Merkur Pforzheim 11

nur Westliche Karl-Friedrichstr.

# SAISON- Ausverkauf!

Modelle zum Teil mit

# 50%

Rabatt

Turn-Verein  
Wildbad.

Heute abend 1/28 Uhr  
**Training**  
auf dem Sportplatz.

**Jahrgang 1907.**  
Samstag abend 1/29 Uhr  
**Bersammlung**  
im „Schwanen“ Nebenzimmer.  
(Bierauskunft.)

# 10%

Sonder-Rabatt  
auf alle nicht zurück-  
gesetzten Artikel

**Wash-Kleider**

in Besit. Washfelde usw.  
Serie 1 ... 2.50  
Serie 2 ... 5.00

**Hochmoderne  
Seiden-Kleider**

Crepe de chine, Taffet, Georgette,  
elegante Einzelstücke  
Serie 1 ... 25.00  
Serie 2 ... 39.00  
Serie 3 ... 55.00

**Elegante  
Hochsommerkleider**

Bastiseide, gemustert Vollvoile,  
schöne Dessins  
Serie 1 ... 9.75  
Serie 2 ... 15.00  
Serie 3 ... 25.00

**Elegante Kostüme**

prima Verarbeitung, gute  
Qualitäten, auch für starke  
Damen  
Serie 1 ... 25.00  
Serie 2 ... 37.00  
Serie 3 ... 49.00

**Moderne Mäntel**

Rips, Seide, Kascha, beste  
Qualitäten und gute Verarbei-  
tung, teils auf Seide  
Serie 1 ... 25.00  
Serie 2 ... 33.00  
Serie 3 ... 48.00

**Reizende Wollkleider**

Rips Kascha, Wolltrikot und  
Crepe, nur letzte Neuheiten  
Serie 1 ... 9.75  
Serie 2 ... 16.00  
Serie 3 ... 29.00

# C. BERNER

Erke Metzger- u. Blumenstr.



**Kinder-Kleider**

**Kinder-Mäntel** ganz besonders billig!

Die seit mehr als  
**30 Jahren**  
weltbekannten  
**la. Marken-  
Fahrräder**  
**Patria u. W. K. C.**  
3 Jahre Garantie  
auf Rahmen- und Gabelbruch  
sowie die berühmten  
**Qualitäts-  
Nähmaschinen**  
Fabrikat Stoawer und  
Junker & Ruh  
verkauft ich mit  
**10 Mark Anzahlung und  
3 Mark Wochenraten**  
**Bei Barzahlung 10% Rabatt**  
Größte Auswahl!  
Niedrige Preise!  
**Paul Busch**  
**PFORZHEIM**  
Deimlingstraße 17  
Reparaturen  
prompt und billig!

Turnverein  Wildbad e.v.

Samstag abend 1/29 Uhr im „Wilden Mann“  
**Monats-Bersammlung**

Tagesordnung: 1. Ganturnfest in Nagold.  
2. Fahnenweihe Conweiler.  
3. Familien-Abend.  
4. Abturnen.

Die verehel. Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich  
zu erscheinen. Der Vorstand.

Am Sonntag den 31. Juli 1927, nachmittags 3 Uhr,  
findet im „Ochsen“ in Langenbrand eine

**Bersammlung des Bezirks-Bienenzuchtvereins**  
mit Gabenverlosung statt, wozu die Mitglieder freundlichst  
eingeladen werden. Der Vorstand: Frey.

**Wildbad**

**Villa (massiv) m. schöner Aussicht**

12 bis 15 Zimmer, Dielen, Balkons,  
reichl. Zubehör, großer Garten, zum  
Selbstbewohnen oder für Pension,  
Erholungsheim geeignet, **billig**  
zu verkaufen. Zahlg. nach Vereinb.

Näheres:

**A. Willmann, Stuttgart, Marktplatz 10**



Mein  
**Saison-Ausverkauf**

beginnt am Samstag, den 30. Juli  
und dauert bis 14. August

Sie haben jetzt die beste  
Gelegenheit, Qualitäts-  
waren billig zu kaufen,  
da ich Restpaare und  
Saisonartikel im Preise  
bedeutend ermäßigt habe

Benützen Sie diese günstige Einkaufszeit

**Schuh-Hans Wilh. Treiber**  
Ludwig-Seeger-Strasse 17

## Pio 13.

Die Kameraden, die den Deutschen Pioniertag vom  
6.-8. August in Ulm besuchen, treffen sich am Samstag  
den 30. Juli, abends 8 Uhr, bei Kamerad Burz zur  
„Eintracht“, betreffs Quartierbestellung und Reisevergütung.  
Der Vorstand.

**Zum ersten Male!**  
Der Film-Vortrag

# Die Seeschlacht am Skagerrak

Die größte Seeschlacht aller  
Zeiten, wie sie wirklich war.

Mit Begleitvortrag durch

**Korvetten-Kapitän a. D. DIESTEL,**  
**Teilnehmer an der Schlacht** auf dem  
Schlachtschiff „Posen“, einem der Führerschiffe der Hochseeflotte  
Nach amtlichem Material!

Zum ersten Male wird dieser Film ausführlich erläutert,  
während er läuft. „Zeitungs-kritiken äußerst günstig!“  
Außerdem läuft der

„Hindenburg-Film“

Auf dem historischen Schlachtfeld von Hohenstein u. s. w.  
Am Sonnabend, den 30. Juli  
im Hotel-Restaurant „Metropol“  
Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. Preise: Mk. 2.— und 3.—  
Auch Jugendliche haben Zutritt.